

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 42	S0470/22	02.03.2023

zum/zur

A0234/22 Fraktion DIE LINKE

Bezeichnung

Soziokulturelle Zentren zukunftsfest ausrichten

Verteiler

Tag

Die Oberbürgermeisterin	21.03.2023
Ausschuss für Bildung, Schule und Sport	18.04.2023
Kulturausschuss	19.04.2023
Jugendhilfeausschuss	27.04.2023
Finanz- und Grundstücksausschuss	10.05.2023
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten	24.05.2023
Stadtrat	25.05.2023

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, im Dezember 2023 dem Stadtrat eine Drucksache vorzulegen, die die künftige Ausrichtung, Ausstattung und Anzahl der Soziokulturellen Zentren in unserer Stadt standortkonkret im Rahmen eines Soll-Ist-Abgleichs mit Zielvariablen zukunftsfest darstellt.

Begründung:

Die Bevölkerung unserer Landeshauptstadt Magdeburg befindet sich wie Menschen derzeit wohl fast überall nicht nur in unserem Land seit geraumer Zeit in einem Krisen geschütteltem Modus – ein Ende scheint (noch) nicht absehbar. Leider! Dies geht gerade mit dem Blick auf den Konsum elementar zum gelingenden Leben notwendiger kultureller Angebote im Nahraum unserer Stadtteile mit einem veränderten Nutzungsverhalten einher. Es ist zu fragen: Werden Soziokulturelle Zentren auch in unserer Stadt dabei zunehmen zu Treffpunkten für den Austausch zur Erstabklärung von Hilfebedarfen sozialer Leistungen? Und wenn ja, inwieweit sind dort tätige Kulturschaffende dafür gerüstet bzw. können, wenn nötig, besser unterstützt und vorbereitet werden? Welche Schnittstellen gibt es zwischen Soziokulturellen Zentren, Bürgerhäusern, Alten-Service-Zentren, Offenen Treffs und Mehrgenerationenhäusern sowie Kinder- und Jugendhäusern bzw. Freier Träger usw.? Welche Weichen sind mglw. zu stellen, damit sie für die Zukunft optimal gerüstet sind – inhaltlich wie finanziell? Dies vielleicht im Rahmen einer Evaluierung o.Ä. gemeinsam zu erörtern, auszuwerten und in handlungsleitende Maßnahmen zu überführen samt entsprechender Beschlussdrucksachen in Umsetzung bzw. Erweiterung der vom Stadtrat einst beschlossenen Kulturstrategie „Kultur für alle“ ist Target dieses Antrages. Denn bereits in 2019 (Vgl. NS der Kulturausschusssitzung vom 13.03.2019) hatte auch die Kulturverwaltung auf die besondere Rolle der Soziokulturellen Zentren in unserer Stadt aufmerksam gemacht und auf eine entsprechende Umfrage verwiesen, die deren Stärkung forderte. Was ist seither geschehen?

Nadja Lösch
Fraktionsvorsitzende

René Hempel
Fraktionsvorsitzender

Oliver Müller
Kulturpol. Sprecher

Zu dem in der Stadtratssitzung am 28.10.2022 gestellten Antrag A0234/22 „Soziokulturelle Zentren zukunftsfest ausrichten“ wird wie folgt Stellung genommen:

Soziokultur ist im Rahmen einer konzeptionellen Orientierung als Gegenentwurf auf bzw. zu einem konsum- und unterhaltungsorientierten Verständnis von Kultur aufzufassen. Mit diesem konzeptionellen Ansatz bzw. Bezug vertritt der Bundesverband Soziokultur e. V. zurzeit etwa 600 selbstverwaltete Soziokulturelle Zentren in Deutschland.

Die im Antrag A0234/22 enthaltene Zielstellung einer Subsumierung konzeptioneller Ansätze von nicht zur sozialen Infrastruktur gemäß Sozialgesetzbuch (SGB) gehörenden Stellen, also beispielsweise von anders gewidmeten Einrichtungen der freien Szene Kultur, ist hinsichtlich der jeweils festgelegten Nutzungsarten und insbesondere der verschiedenen gesetzlichen Grundlagen nicht anwendbar.

Gleichermaßen ist die im Antrag geforderte Anwendung eines Soll-Ist-Abgleichs mit Zielvariablen, also einem privatwirtschaftlichen und unternehmerischen Controlling-Instrument, auf die Arbeit gemeinnütziger Trägervereine wie auch zur Bewertung nicht gewinnorientierter Projekte in sozialen Bereichen und speziell auf den Gebieten der Förderung von Kunst und Kultur nicht möglich.

Die aktuellen Krisen in allen Bereichen der Gesellschaft als Auswirkungen der Corona-Pandemie, des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine, der Energiekrise, des Lehrer- und Fachkräftemangels, der Inflation etc. macht es unmöglich zu beschreiben, was für Non-Profit-Organisationen als zukunftsfest gilt und beschlussfähig wäre. Die Erstellung einer Drucksache für unvorhersehbare Ereignisse und Rahmenbedingungen ist nicht erreichbar.

An dieser Stelle sei auf die Stellungnahme [S0256/17](#) „Wirtschaftlichkeitsbetrachtung Magdeburger Kultureinrichtungen“ verwiesen. Danach sind Kulturbetriebe als gewerbliche Unternehmen, die über die Aufwendungen hinaus einen positiven Ertrag erwirtschaften (also Gewinnerzielungsabsicht verfolgen) von Einrichtungen, welche ohne Zuschüsse nicht auskommen und daher auf Sponsorenleistungen, ehrenamtliches Engagement, Spenden, Drittmittel und vor allem Zuwendungen der öffentlichen Hand angewiesen sind, deutlich zu unterscheiden.

Eine ökonomisierte, dem Soll-Ist-Abgleich entsprechende Berechnung von Bedarfen, Ressourcen oder Valenzen in der gemeinnützigen (Stadtteil-) Kulturarbeit, die darstellen soll, inwiefern diese in den unterschiedlichen Sozialleistungsbereichen nutzbar gemacht werden könnten, ist nicht umsetzbar.

Die Darstellung der Situation und der Ausgestaltungsmöglichkeiten werden hauptsächlich durch Ausstattung, Ausrichtung, Potenzial und Anzahl der als Sozialzentren nach SGB gewidmeten Standorte bestimmt. Gleichwohl sind Kooperationen zwischen den Standorten unterschiedlichster Prägung, wie beispielsweise den im Antrag genannten Bürgerhäusern, Alten- und Service-Zentren (ASZ), Offenen Treffs (OT) und Mehrgenerationenhäusern, angebotsbezogen durchaus förderlich und finden bereits statt.

Der folgende Teil der Stellungnahme beinhaltet zusammenfassend die Beantwortung der in der Begründung des Antrags gestellten Fragen anhand praxisbezogener Hinweise und Informationen der Trägervereine des Kulturzentrums „Moritzhof“ (Anlage 1, ARTist! e. V.), des Stadtteilkulturzentrums „Feuerwache“ (Anlage 2, PAKK e. V.) sowie des soziokulturellen Zentrums „Volksbad Buckau“ (Anlage 3, Fraueninitiative Magdeburg e. V.).

Die Trägervereine erhalten aus städtischen Fördermitteln einen Personal- und Sachkostenzuschuss, mit dem sie für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und den Betrieb der Kultureinrichtungen hauptamtlich beschäftigtes Personal finanzieren. Die jüngsten Zuschusserhöhungen fanden 2018 (DS0122/17 mit Beschluss Nr. 1445-042(VI)17) und 2021

(DS0421/20/32 mit Beschluss Nr. 708-025(VII)20) statt. Das „Volksbad Buckau“ erfüllt zudem eine Doppelfunktion als soziokulturelles Zentrum „Volksbad Buckau“ im Stadtteil Buckau sowie als „Frauzentrum Courage“. Für Letzteres wird der Trägerverein zusätzlich vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und mit Mitteln des Amtes für Gleichstellungsfragen der Stadt Magdeburg gefördert.

Als aktive Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft soziokultureller Zentren im Land Sachsen-Anhalt e. V. betätigen sich die Trägervereine der drei genannten soziokulturellen Zentren Magdeburgs mit unterschiedlicher Akzentuierung vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit (offener Bereich, Kreativkurse, Ferienfreizeiten, Beschäftigungsprojekte, offene Werkstätten), in der Stadtteilarbeit (Stadtteulfeste, stadtentwicklungspolitische Initiativen, Zusammenarbeit mit Bürger*innen-Initiativen, Vereinen und Schulen) sowie in der Programm- und Veranstaltungsarbeit (Theater, Kabarett Musik, Ausstellungen, Lesungen, Kino, Disco- und Tanzveranstaltungen, auch jeweils für bestimmte Zielgruppen). Weiterhin befassen sich die Trägervereine mit Angeboten für Senior*innen (Kreativ- und Gesundheitsvorsorge-Kurse, Geschichtswerkstätten, Tanzveranstaltungen, Buchausleihe) und engagieren sich in der Bildungs- und politischen Arbeit (Seminare, Workshops, Bildungsurlaube, Diskussionsveranstaltungen, Sprachkurse).

Darüber hinaus sind soziokulturelle Zentren auch „Dienstleister“ in einem Stadtteil, einer Stadt oder Region. Sie überlassen kulturell, sozial oder politisch tätigen Vereinen, Gruppen und Initiativen entsprechende Räumlichkeiten sowie eine technische Infrastruktur in eigener Verantwortung, stellen Proben- und Produktionsmöglichkeiten für Musik- und Theatergruppen sowie Ateliers für Künstler*innen zur Verfügung u. v. m. Außerdem gehört zu fast allen Einrichtungen ein offener Kommunikationsbereich mit Gastronomie – sei es als Teestube, Café, Kneipe oder Restaurant.

1. *Wurden Soziokulturelle Zentren in den letzten Jahren zunehmend zu Treffpunkten für den Austausch zur Erstabklärung von Hilfebedarfen und sozialen Leistungen? Und wenn ja, inwieweit sind dort tätige Kulturschaffende dafür gerüstet bzw. sollten, wenn nötig, besser unterstützt und vorbereitet werden?*

Es ist festzustellen, dass es den Stadtteilkulturzentren sowohl an professionell ausgebildetem sozialpädagogischem Personal, als auch an finanziellen Möglichkeiten mangelt, um zum o. g. „Treffpunkt für den Austausch zur Erstabklärung von Hilfebedarfen und sozialen Leistungen“ zu werden.

Die eigentliche Hauptaufgabe der Stadtteilkulturzentren besteht darin, ein breit gefächertes Angebot von Kulturveranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Hierbei dienen die Angebote nicht allein dem kulturellen Austausch, sondern haben auch eine hohe soziale Funktion.

Um ergänzend dazu eine qualifizierte Erstberatung anbieten zu können, bräuchte es allerdings zusätzlich entsprechendes Fachpersonal. Damit die Stadtteilkulturzentren in einen direkten Austausch mit sozial benachteiligten Menschen kommen, erfolgt die soziale/ soziokulturelle Arbeit bisher im Rahmen von Projektförderungen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeiten. Teilweise ist durch die gute Vernetzung der Einrichtungen auch die Vermittlung an entsprechende Stellen möglich. Beides jedoch ersetzt keine professionelle, personell/ finanziell gut ausgestattete Anlaufstelle für die Erstabklärung von Hilfsbedarfen. Zudem würde die bisherige Kontinuität der sozialen/soziokulturellen Arbeit durch fehlende finanzielle Ressourcen gefährdet werden.

2. *Welche Schnittstellen und Kooperationen gibt es zwischen Soziokulturellen Zentren, Bürgerhäusern, Alten-Service-Zentren, Offenen Treffs und Mehrgenerationenhäusern sowie Kinder- und Jugendhäusern bzw. Freien Träger*innen usw.?*

Zwischen den Stadtteilkulturzentren „Moritzhof“, „Feuerwache“ und „Volksbad Buckau“ besteht eine sehr gute Vernetzung mit diversen Partner*innen aus den Stadtteilen, verschiedensten Vereinen und Projekten. Auch unter den Soziokulturellen Zentren selbst erfolgt eine enge

Zusammenarbeit, deren Fokus auf kulturellen und künstlerischen Angeboten liegt. Diese Arbeit erstreckt sich jedoch nicht auf Angebote für Hilfsbedürftige. Hierbei handelt es sich um die Aufgabe der bestehenden professionellen Beratungsstellen.

3. *Welche Weichen sind möglicherweise zu stellen, damit die Einrichtungen für die Zukunft optimal gerüstet sind – inhaltlich wie finanziell?*

Die Soziokulturellen Zentren arbeiten stets am finanziellen und personellen Limit. Um mehr Angebote für sozial Benachteiligte zu schaffen und das soziale bzw. soziokulturelle Engagement auszubauen, bedarf es v. a. kontinuierlicher finanzieller Unterstützung zur Absicherung sämtlicher sozialer Aktivitäten, ausgebildetes Fachpersonal, entsprechende Räumlichkeiten und geeignete Möglichkeiten, Hilfsbedürftige zu erreichen.

Letztlich erreichen die Soziokulturellen Zentren mit ihrer Arbeit diejenigen, die zu den jeweiligen Veranstaltungen erscheinen – nicht jedoch diejenigen, die hilfsbedürftig wären. Daher „braucht [es] zum Teil auch [die] langfristige Sichtbarmachung als Hilfeeinrichtung.“

Um bedarfsgerechte Angebote für hilfsbedürftige Zielgruppen zu konzipieren bzw. umzusetzen und außerdem Angebote zu schaffen, welche sozial benachteiligten Menschen die Teilhabe stärker als bisher ermöglichen, „wäre die Verstetigung der finanziellen Unterstützung für die soziale Arbeit – z. B. durch Förderung einer dafür zuständigen Personalstelle [ideal]“.

4. *Was wurde im Ergebnis der Umfrage des Kulturhauptstadtbüros im Jahr 2018 in den Soziokulturellen Zentren veranlasst?*

Bei der Umfrage des Bewerbungsbüros im Jahr 2018 gemeinsam mit Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Otto-von-Guericke-Universität handelte es sich nicht um eine repräsentative Umfrage, sondern um ein Stimmungsbild.

Eine weitere Thematisierung mit der o. g. Umfrage erfolgte nicht. Ein Interesse an einem Dialog, auch in Zusammenarbeit mit weiteren Kultureinrichtungen der Landeshauptstadt Magdeburg, besteht jedoch.

Mit dem Ziel der Kräftebündelung sind die genannten Trägervereine der Stadtteilkulturzentren Mitglieder des im November 2021 gegründeten Magdeburger Vereins mit dem Namen „Netzwerk freie Kultur“ e. V. (NFK e. V.). Aus seinem satzungsgemäßen Selbstverständnis heraus hat der NFK e. V. fortzuführende Maßnahmen und langfristige Arbeitsziele für die Jahre ab 2024 abgeleitet. Er beabsichtigt, Kunst- und Kulturvereine sowie Künstler*innen und Kulturschaffende in Magdeburg besser zu vernetzen, Weiterbildung zu ermöglichen und gemeinsame Interessen zu verfolgen, um so einen Beitrag zur Umsetzung konkreter Handlungsempfehlungen aus der kommunalen *Kulturstrategie2030* und zur zukunftsfesten Stärkung der Kultureinrichtungen zu leisten. Eine Beschlussvorlage für den Stadtrat zur dauerhaften Förderung dieses Vereins aus dem städtischen Haushalt befindet sich zurzeit in der Erarbeitung.

Ergänzend zu den unter Punkt 2 genannten Kultureinrichtungen beantwortete auch das „Literaturhaus Magdeburg“ die im Antrag A0234/22 aufgeführten Fragestellungen (siehe Anlage 4, Literaturhaus Magdeburg e. V.). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass dem Literaturhaus Magdeburg eine Sonderstellung unter den Kultureinrichtungen zukommt, da es sich in diesem Fall nicht um ein Stadtteilkulturzentrum oder Soziokulturelles Zentrum im engeren Sinne handelt. Die inhaltliche Arbeit des Literaturhauses Magdeburg folgt der Konzeption zur

Literaturpflege in Magdeburg, welche am 26.09.1996 vom Stadtrat mit Beschluss-Nr. 886-44(II)96 (DS471/96) beschlossen wurde. Der Stadtrat hatte demgemäß am 09.09.2004 mit Beschluss-Nr. 106-2(IV)04 (DS0388/04) die Übertragung des Literaturhauses mit den zur Umsetzung des Nutzungskonzepts verbundenen Aufgaben an den Literaturhaus Magdeburg e. V. festgelegt.

Im Rahmen des Antrags A0234/22 erfolgte bei den vier Trägervereinen ergänzend eine Abfrage der Veranstaltungs- und Besucher*innenzahlen der jeweiligen Kultureinrichtungen für das Jahr 2019. Die pandemiegeprägten Jahre 2020 bis 2022 wurde als nicht repräsentativ ausgeklammert. Das Ergebnis ist in der nachfolgend aufgeführten Tabelle enthalten:

Veranstaltungsübersicht der Kultureinrichtungen in freier Trägerschaft - Zahlen 2019

Trägerverein/ Einrichtung	ARTist! e.V./ Moritzhof	PAKK e.V./ Feuerwache	Fraueninitiative Magdeburg e.V./ Volksbad Buckau	Literaturhaus Magdeburg e. V./ Literaturhaus MD
Anzahl Veranstaltungen	547	478	275	285
Veranstaltungen gesamt	1.585			
Anzahl Besucher*innen	61.515	34.847	12.300	8.571
Besucher*innen gesamt	117.233			

Mit Bezug auf die SGB-gebundene im Antrag benannte soziale Infrastruktur des Dezernats V mit Bürgerhäusern, Alten-Service-Zentren, Offenen Treffs und Mehrgenerationenhäusern sowie Kinder- und -Jugendhäusern etc. ist insgesamt bezüglich der Kontakte zu soziokulturellen Zentren eine punktuelle, anlassbezogene und unterschiedlich ausgeprägte Zusammenarbeit festzustellen.

Beispielhaft können folgende Aktivitäten bzw. Kontakte benannt werden:

- **DRK Jugendtreff im Bürgerhaus Olvenstedt** gelingt hier aufgrund der gemeinsamen Nutzung eines Hauses und der Unterhaltung dieses Hauses durch einen Träger eine Verknüpfung der Generationen.
- Das **Kinder- und Jugendhaus (KJH) „Gröninger Bad“** bietet Tanzveranstaltungen für ältere Menschen an und es bestehen Absprachen mit dem WUP (Wohnen und Pflegen).
- Das **KJH „Knast“** ist in engem Austausch mit dem „Neustadtladen“ als Stadtteilzentrum für Alte und Neue Neustadt.
- Das **Sport- und Spielmobil des Stadtsportbundes** befindet sich im Austausch mit der Gemeinde Beyendorf-Sohlen.
- **Kinder- und Jugendtreff „MÜHLE“** und der **Bauspielplatz „MÜHLSTEIN“** sind in regem Austausch mit dem Bereich Streetwork und der Bürgerinitiative in Olvenstedt, um gemeinsame Feste zu planen/zu veranstalten
- **KJH „Lichtblick“** im Kannenstieg hat vereinzelte, gemeinsame Aktionen mit dem „ASZ mit Herz“, welches sich im selben Gebäude befindet, wie bspw. Pflanzaktionen oder auch Weihnachtsbasteleien.
- Das **KJH „Rothenseer Treff“** steht in regem Austausch mit der Interessengemeinschaft „Rothenseer Bürger“ e. V.

Auch **Streetwork** arbeitet bereits mit folgenden soziokulturellen Standorten zusammen:

- **Stadtteilkulturzentrum „Moritzhof“**, wo die Vernetzung seit 2014 nach Bedarf und Problemlagen erfolgt.

- Das **Frauenzentrum Courage im Soziokulturellen Zentrum „Volksbad Buckau“**: arbeitet im Rahmen der politischen runden Tische „Frauenarbeit“ und „Geschlechtergerechtigkeit“ mit.

In den fünf ASZ und einigen OTs gibt es sehr wenige Berührungspunkte. Diese erfolgen dann eher vor dem Hintergrund der Nutzung der Kulturstätten wie z. B. der Besuch des „Herz-ASZ“ im „Moritzhof“ zum Seniorenkino oder des „Pik ASZ“ beim Heimatverein e. V. Beyendorf-Sohlen.

Grundsätzlich sei darauf verwiesen, dass die Landeshauptstadt Magdeburg mit ihrem stadtweiten Sozialen Dienst für Erwachsene, dem Informationsbüro Pflege sowie den ASZ und OTs über ein tragfähiges, wohnortnahes Beratungs-, Informations- und Hilfesystem verfügt. Die genannten Stellen verfügen alle über Informationsmaterial, das stets aktuell gehalten wird, und sind bei Problemlagen immer ansprechbar.

Daher wäre zu überlegen, wie Menschen mit Hilfebedarf - wenn sie denn tatsächlich in Soziokulturellen Zentren zur Erstabklärung erscheinen - dort mit Rat und Tat unterstützt werden könnten. Der Aufbau einer weiteren personalunterstützten Hilfestruktur ist nicht notwendig. Vielmehr sollte der persönliche Kontakt der Stadtteileinrichtungen und Dienste untereinander ausgebaut werden, um im Bedarfsfall adäquat vermitteln, den*die passende*n Ansprechpartner*in benennen und/oder auf bestehende Angebote verweisen zu können.

Insbesondere die ASZ und größeren Einrichtungen zeigen sich offen für eine stärkere Vernetzung im Stadtgebiet. Zumindest ist man über die AGs der Gemeinwesenarbeit miteinander bekannt und weiß voneinander. Eine ressourcenbezogene Erweiterung der Zusammenarbeit kann derzeit nicht bewertet werden.

Die vorliegende Stellungnahme wurde mit der Zuarbeit aus dem Dez. V sowie in Abstimmung mit der Stabsstelle V/02, Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung, erstellt.

Stieler-Hinz

Anlagen

- Anlage 1: Antwortschreiben Stadtteilkulturzentrum „Moritzhof“
- Anlage 2: Antwortschreiben Stadtteilkulturzentrum „Feuerwache“
- Anlage 3: Antwortschreiben Soziokulturelles Zentrum „Volksbad Buckau“
- Anlage 4: Antwortschreiben Stadtteilkulturzentrum „Literaturhaus Magdeburg“